

1619 Juni 25., Rochecorbon bei Tours

A

BRIEF VON [KONRAD III.] ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Er bedaure es sehr, von ihm derart ungenügend informiert zu werden. Auch vermisse er, dass er ihm keine Briefe von Schultheiss [Jakob] Sonnenberg, Landschreiber [Christian Schön] und andern Freunden zuhalte. Im weitem stelle er leider auch fest, dass er auch den brieflichen Kontakt mit den Ambassadoren - [u.a. dem franz.] - zu wenig pflege. Er möchte ihn daher dringend auffordern, sich hierin zu bessern.

[Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug?] habe er ausführlich mitgeteilt, weshalb der König [Ludwig XIII.] *"unsere blosse Spiessknecht"* beurlaubt habe. Einerseits hätten diese Beurlaubungen ihren Grund im zur Zeit herrschenden Frieden; ob dieser aber von Dauer sein werde, sei mehr als zweifelhaft. Der andere und gewichtigere Grund aber sei, dass Ihre Majestät *"unsere Fendly mit 200 bewehrten Mannen Zuo Ihrer Libguardy Zuo hoff Jnn Langwyrigen dienst Zuo behalten wylens daselbsten uff der wacht nitt glegenheit für 300 Mann unnd auch vor eines Königs Palast gantz unansenlich Solche vile bloser Spiesen unnd unbedeckten Lüten unnd schier mehr unser Nation verkleinerlich dann Ruomlich"*. Man habe sich zwar bemüht, diese überzähligen Soldaten noch eine Zeitlang im Dienst behalten zu dürfen. Doch ohne Erfolg! *"Mann hatt unns an der bstallung ein grosser Abbruch gethan also dz wier uff dise zwehundert bewerte Mannen nit mehr als 1449 Kronen [?] [bekommen]."* Er könne sich daher leicht vorstellen, dass diese Mittel nicht allzuweit reichten. Deshalb sei er gezwungen, *"ettliche unnutze soldaten"* heimzuschicken, insbesondere jene, die *"Jhr schmuren nitt lassen wellen"*. Einige seien auch zu jung, und deren Harnische hätten *"gar khein ansechen"*. Andere wiederum, die er gerne behalten hätte, habe er auf deren eigenes Begehren heimziehen lassen müssen. Beiliegend sende er ihm einen Rodel aller heimkehrenden Soldaten. Allen, die sich auf der Heimreise untadelig halten würden, solle er *"für 10 t[agen] abzug 5 fr. geben"*. Ueber deren Benehmen wache ein Fourier, *"den ich Ihnen uff die frontieren Zuo geben"* habe. *"So du*

es aber mitt andern [?] Kanst verrichten kanst es thuon dann die hudleren solches nitt verdienett." Der Fourier habe den besagten Heimkehrern an der Grenze "für 10 t[agen] auch 5 fr. geben Lohn wund sy allhie uff 3 Monatt gantz bezalt, ob schon der ein oder ander meher sold so Jst doch der abzug gmein wund haltt Jch einen weye den anderen." Auch habe er nur den dritten Teil "von [den] wehren abgezogen, auch darzuo die spies nur umbs halb behalten, dan ich den Jenigen so by mier verbliben die wehr allein wund gantz zuo bezalen nitt zuomuoten khönnen Insonderheitt ... [da] disere uff 3 Monatt wund 20 Tag abzug bezalt werden". Falls sich daher jemand wegen seines Lohnes über die Hauptleute oder den König beklage, tue er diesen Unrecht.

Was übrigens die Lieferung weiterer Harnische, um die er ihn gebeten, angehe, sei es unter den gegebenen Umständen nicht mehr nötig, ihm diese zuzusenden.

Seinen, [Beats II.], Bruder Konrad [gest. 1622] möge er, sofern dieser wohlauf sei, [für die Reise nach Frankreich, wo dieser studieren sollte], neu einkleiden. "wund siche Jhnen [d.h. Konrad und seinen Begleiter?] umb gsellshaft, gib Jhnen din figy Zuo." Konrad möge man ein gutes, nicht allzu schweres Pferd mitgeben. Nicht schlecht könnte sich dazu jener Gaul, den er, [Konrad III.], um 10 Kronen erworben habe und den er ihnen zuschicken werde, eignen. "den Lassett fry suber satlen wund Zeümen wund Jhme nur ein Melelin hinder das Ross thuon, nitt vil anders dann nur Linin Zeug darinen, ein Mantell fur denn regen." Alle übrigen Kleider aber kaufe man dann mit Vorteil erst hier.

"wund diewyl die bstallung nitt anderst beschaffen wund wier nitt mehr volcks behalten so ist dismalen Marti Utigers wund Knöpfflis Krieg Jnns Loch gefallen."

Im September hoffe er nach Hause reisen zu können.

"Es soll der Pffaff von wetingen [Abt Peter II. Schmid] ein Munch gen Paris geschickt haben soll dem Conrardt sin stipendium by einem Herren ...<sup>1</sup> ussgebracht haben, welches ich aber Khummerlich glauben Khan." Und wenn dies tatsächlich der Fall sein sollte, wolle er der Sache trotzdem noch persönlich nachgehen. Ihn, [Beat II.], möchte er jedoch bitten, sich diesbezüglich beim Landschreiber und andern zu erkundigen und ihm die Ergebnisse seiner Recherchen möglichst bald

mitzuteilen, damit "allen den Jenigen So darzuo geholffen solches vergul-  
ten, der Pfaff unnd sy darzu usgelacht werden". Diese üblen Machenschaf-  
ten möge er auch dem Ambassadors [Robert Miron] zur Kenntnis  
bringen und darauf hinweisen, dass "in uffrichtung der vereingung fur  
mich unnd mine Sohn von minen Herren [Ammann und Rat] [ein Stipendium] ange-  
sprochen worden solang ich dieselben begeren Zuo studieren Lassen. Unnd hab  
ich selbsten ettlich Jaar Lang dem Pfaffen von Wettingen umb das ander sti-  
pendium ghulffen, dann mier Ze bscheid ward by herren [Méry] von Vic damalen  
Ambasadores die vereingung were nitt mitt munchen unnd pfaffen uffgericht wor-  
den aber von meinem wegen ... unnd a mon regard hatt er es ettlich Jahr ge-  
nossen ietz hatt ich der danck daran das er die minigen vertriben welte".

Er möchte ihn, [Beat II.], deshalb bitten, bei [Ammann und Rat]  
zu erwirken, dass Konrad aufgrund der noch vorhandenen von Land-  
schreiber [Hans] Kolin sel. ausgestellten Urkunde in den Genuss  
des Stipendiums gelange. In diesem Dokument sei nämlich festge-  
halten worden, dass, nachdem Wickart das Stipendium nicht mehr  
benötigt habe, "solche weltliche stipendia" weder [zukünftigen] Mön-  
chen noch Weltgeistlichen zugesprochen werden sollten, es wäre  
denn, dass niemand Weltlicher vorhanden sei, der dieses Schüler-  
geld beanspruche. Doch sei es zur Zeit ja allegemein bekannt,  
dass er seinen Sohn studieren lassen wolle.

Der Mutter [Eva Zürcher] schicke er 200 span. Dublonen. Damit mö-  
ge sie die aufgelaufenen Schulden bezahlen.

"Was den Müntzmeister [Kaspar Weissenbach] unnd Mussly [Michael Müöslin] be-  
langt wyl ich Anordnung für die 3 Monat schaffen." Sofern Müöslins dor-  
tiger Kaufmann ihm den Auftrag gebe, "wolte ich gern 1000 oder 2000 fr.  
Zuo Pariss erlegen".

Im weitem schicke er der Mutter 100 Sonnenkronen. Einen Teil  
davon solle sie ihm, [Beat II.], geben, damit er den [heimkehren-  
den] Soldaten ihre Betreffnisse ausrichten könne. Sollten mehr  
Soldaten, als im Rodel verzeichnet, heimkehren, so möge er den  
darin nicht erwähnten nichts auszahlen, bis auch er, [Konrad III.],  
zurück sei. Alsdann werde er selber bestimmen, ob auch diese et-  
was zugut hätten. Doch, wie erwähnt, dürfe keiner der im Rodel  
verzeichneten mehr als 5 Fr. erhalten.

Den Oberstfourier von Glarus habe er schriftlich gebeten, von

Glarus nach Zug zu reiten und Konrad mit sich nach Frankreich zu nehmen. Er hoffe, dieser werde ihm die Gefälligkeit gerne erweisen. Konrad selber möge man Zehrung für zwei bis drei Wochen mitgeben.

Was Graf [Allwig] von Sulz betreffe, habe er erst vergangenen Sonntag *"quoten bescheid entpfangen, verhoff werde ein Kurrier vor minem schriben dort und den grafen, [der in franz. Dienste treten wollte,] allhar werden beschriben"*. Er möge *"Herren Oberamtman hauptman"* auf Küssaburg in seinem, [Konrads III.], Namen grüssen lassen. Sollte ihm diesbezüglich ein Befehl des [franz.] Ambassadors [Robert Miron] zukommen, möge er diesen umgehend in die Tat umsetzen.

Grüsse möge er an Hptm. [Beat Jakob Zurlauben, gest. 1625,] Vetter Konrad II. [Zurlauben], alle übrigen Vettern, *"den pelzen, den fuchsen"*, dem Dekan [von Zug, Jakob Hauser,] und allen Bekannten in Bremgarten übermitteln.

*"bin nit woluf, hab purgieret."* Längere Briefe zu schreiben, falle ihm daher momentan schwer.<sup>2</sup>

*"der purst daheime soll man ein doublon zu vertrinken geben."*

Die Trésoriers [u.a. Martin Lyonne] *"sindt alhie mit 400'000 fr. uff heimen vereiset, uff den Oktobris widerumb 400'000 fr., desshalben wellest dich nit versumen, Jst Zue Pentzion und Zallungen veror[dn]ett"*.

1) Text zerstört

2) Der Brief ist denn auch mit Ausnahme weniger Zeilen nicht von Konrad III. persönlich geschrieben.

---

Original  
AH 36, 44-45

1619 Dezember 28.

SCHREIBEN VON [LOUIS DE LALLEE], BARON DE LA TOURNETTE, AN AMMANN  
[KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

---

*"J'ey receu La vostre par laquelle, vous me dittes, que mon petit filz est gentil garçon mais il a faulte d'une meillieur nourriture, Est Chose, qu'est fort aise avoir, Je l'ey ballie page a Monseigneur le Prince Cardinal [Maurice*